

INHALTSVERZEICHNIS

Schwerpunkt "Weihnachten"

Helmut Hörmann	<i>Advent- & Weihnachtsmarken aus Tirol von Bischof Reinhold Stecher</i>	3
Klaus Wankmiller	<i>Eine Außerferner Krippengeschichte</i>	7
Birgit Maier-Ihrenberger	<i>Die Weihnachtsbeleuchtung im Markt Reutte</i>	10
Iris Rataiz-Kiechl	<i>Weihnachtspfade im Tiroler Oberland</i>	11
Gottfried Wackerle	<i>Der Innsbrucker Christkindleinzug</i>	12
Ferdinand Reitmaier	<i>Der „Störschnitzer“ Josef Lederle aus Flauring</i>	16
Lia Niederjaufner Nussbaumer	<i>Weihnachten - Dekoration und Brauchtum im Wandel</i>	18

Aus der Chronikarbeit in Nord-, Ost- und Südtirol

	<i>Berichte aus dem Chronikwesen</i>	19
	<i>Gedenken</i>	29
	<i>Portraits</i>	30
	<i>Gratulationen</i>	34
Karl Graf	<i>Daten zur „Ruhrepidemie“ 1834 in Nord- und Osttirol</i>	35
Kurt Grubhofer	<i>Flurnamen in Thaur</i>	41
Johannes Andresen	<i>Zeit.shift</i>	44
Johann Passler	<i>Nasen - Der Nasner-Bach und die Überschwemmung vom August 1947</i>	46
Chronikteam Wiesing	<i>Pulverturm von Wiesing</i>	50
Klaus Wankmiller	<i>Pässe und Übergänge im Außerfern Teil 2</i>	52
Hans Daum	<i>Die historische Trasse der k. k. Arlberg-Bahn</i>	58

Tipps für die Chronikarbeit

Helmut Hörmann	<i>Rezension</i>	64
	<i>Buchempfehlungen der Landesbibliothek „Dr. Friedrich Teßmann“</i>	65

EINE AUSSERFERNER KRIPPENGESCHICHTE

Klaus Wankmiller, Reutte

Vom vierten König, der ältesten Bretterkrippe Tirols und einer ganz besonderen Barockkrippe

Das Weihnachtsfest wurde ursprünglich am 6. Januar gefeiert und erst um das Jahr 354 durch Papst Liberius auf den 25. Dezember verlegt, auf den Tag, an dem die Römer schon lange zuvor die unbesiegbare Sonne („*sol invictus*“) verehrt hatten.¹ Erste Pilger besuchten schon vor dem Jahr 250 Bethlehem und die Geburtsgrötte von Jesus Christus. Die ältesten Bilder von der Geburt stammen aus dem 4. Jahrhundert. Zunächst sind nur Maria und das Jesuskind in der Krippe dargestellt. Erst viel später kommen Josef, ein Hirte und Ochs und Esel dazu.² Die beiden Tiere sollen die Unvernunft verkörpern, die den Erlöser der Welt anbeten, während die vernünftigen Menschen ihn ablehnen. Gelegentlich liest man

auch, dass Ochs und Esel Symbole für die Ungläubigen und die Juden sind, die dem Jesuskind ihre Aufwartung machen. Darstellungen mit den Heiligen Drei Königen sind ebenfalls schon aus dem 4. Jahrhundert bekannt. Auch über die Deutung dieser Gestalten wird viel spekuliert. Waren es ursprünglich wohl Sterndeuter bzw. Magier, so wurden sie bald zu den königlichen Vertretern der drei damals bekannten Erdteile Afrika (Kaspar), Asien (Melchior) und Europa (Balthasar) umfunktioniert.³ Gelegentlich werden sie auch in den drei verschiedenen Lebensaltern

(Jugend, Blüte des Lebens, Greis) dargestellt.⁴ Die Deutung ist auf jeden Fall immer gleich: Alle Menschen kommen, um das neugeborene Kind zu verehren.

Eine kleine Krippengeschichte

Eine erste Reliquie aus der Geburtsgrötte von Bethlehem wurde bereits um 650 in der Kirche Santa Maria Maggiore in Rom aufgestellt. Diese beiden Bretter gelten als erste aufgestellte Krippe. Für weitere Darstellungen der Heiligen Nacht war vor allem die hl. Brigitta von Schweden verantwortlich, die kurz vor ihrem Tod im Jahr 1372 eine Vision der Heiligen Nacht auf einer Pilgerfahrt ins Heilige Land erlebt hatte. Sie hielt ihre Eindrücke schriftlich fest. Diese beeinflussten



oben Abb. 2: Die riesige Bretterkrippe in der Auferstehungskirche von Breitenwang fertigte der Zirler Krippenmaler Franz Seelos im Jahr 1948.



Abb. 1: Die drei prachtvollen Reiter (um 1740) gehören zu den rund 200 barocken Figuren in der Pfarrkirche von Tannheim.

zukünftig auch die Künstler bei ihren Weihnachtsdarstellungen. Ein zweites wichtiges Ereignis für die Entwicklung der Krippe war ein szenisches Spiel der Heiligen Nacht, das der hl. Franziskus von Assisi 1223 im Wald von Greccio bei Rieti in Szene gesetzt hatte.⁵ Dies zeigt das immer stärker werdende Bedürfnis der Menschen, das Weihnachtsgeschehen anschaulich zu rekonstruieren, um es sich so besser zugänglich machen zu können. Das Wort „Krippe“, das ursprünglich als Bezeichnung für ein schützendes Geflecht Verwendung fand, bezieht sich nun auf die Futterkrippe, in die das kleine Jesuskind kurz nach seiner Geburt gelegt wurde. Jedenfalls wurden immer häufiger Figuren mit den Weihnachtsakteuren auf den Altären der Kirche aufgestellt. Der Name „Krippe“ taucht in einem Rechnungseintrag der Franziskanerkirche in Innsbruck aus dem Jahr 1626 für einen Bildhauer auf „welcher zu dem wihnacht kripl unser liebe

*frau sambt dem Jesuskinde wie auch drey enngl unnd tyreren vom wax gemacht“.*⁶ Bei diesem Eintrag wird deutlich, wer bei diesem Geschehen wichtig war: Maria, das Jesuskind, drei Engel und Tiere. Josef fehlt.

Private Krippen

Die erste Nachricht einer privaten, häuslichen Krippe findet sich aus dem Jahr 1567, als Constanza Piccolomini di Aragona, Herzogin von Amalfi, eine Krippe mit 116 Figuren aufbauen ließ.⁷ Im süddeutschen Raum wird eine erste Privatkrippe aus dem Jahr 1577 in einem Brief der Wittelsbacher Erzherzogin Maria an ihren Bruder Herzog Wilhelm V. erwähnt: „*Ich hab dein schreiben sambt den 8 enngl und den oxen und esl wol empfangen ... bit dich zum hegsten, wolst mir 4 hirdten lassen klaiden und die hl. drei kinig und einem jettlichen ein knecht und den Josep*“.⁸ Lange Zeit beschränkte sich der Krippenbau auf den Alpenraum, im Norden Europas gab es

dafür den Christbaum. Die Säkularisation des Jahres 1803 verbot es schließlich, Krippen in Kirchen aufzustellen. Diese Verordnung musste jedoch schon bald wieder zurückgenommen werden. Seit dem 19. Jahrhundert verbreitete sich das Aufstellen von Krippen immer mehr. Heute findet man in fast jedem Haus eine Krippe und mancher „Krippelebauer“ braucht viel Geduld und Zeit, bis alle Figuren wieder auf ihrem traditionellen Platz stehen.

Besondere Krippen im Außerfern

Eine der wohl kostbarsten Krippen im Außerfern steht in der Nikolauskirche in Tannheim. Bereits 1692 erwarb Isidor Pueler aus Immenstadt zahlreiche bekleidete Figuren. Heute umfasst die Wechselkrippe über 200 Barockfiguren aus der Zeit bis etwa 1740, die von einem Reuttener Waldhüter aus verschiedenen bayerischen Klöstern nach der Säkularisation 1803, als Krippen zeitweise verboten waren, gekauft wurden.⁹ Nach einer Restaurierung ist sie seit 1997 wieder in der Pfarrkirche zu sehen.

Viele Krippen im Außerfern stammen von Franz Seelos aus dem Krippendorf Zirl bei Innsbruck. Seelos verbrachte Anfang der 1950er Jahre einige Zeit im Außerfern. Von ihm stammen u.a. die Fresken in der Florianskapelle in Reutte und das Fassadenbild des hl. Franziskus an der Planseekapelle. Viele Kirchenkrippen zeigen seine Handschrift.



Abb. 3: Franz Seelos aus Zirl malte 1949 die Kirchenkrippe in Vils.

Abb. 4: Die vermutlich älteste Bretterkrippe Tirols von Franz Hueber (1738) entstand ursprünglich für die Franziskanerklosterkirche in Hall und kam 1847 nach Reutte. Joseph Anton Köpfler der Jüngere ergänzte den Hintergrund und malte auch den vierten König. Alle Abbildungen: Klaus Wankmiller.



Zu den interessantesten zählen die Krippen in Vils, Ehenbichl, Berwang und Breitenwang. Die riesige Bretterkrippe in Breitenwang aus dem Jahr 1948 wird in der Auferstehungskirche neben der Dekanatspfarrkirche St. Peter und Paul jährlich aufgestellt. Sie steht in der Tradition der Tiroler Bretterkrippen und ist Zeugnis des persönlichen Stils von Seelos.

In der St. Anna-Kirche in Reutte ist zur Weihnachtszeit die wohl älteste Bretterkrippe Tirols zu sehen. Sie nimmt fast die ganze Breite des Altarraums ein und stammt vom Innsbrucker Kunstmaler Franz Hueber, der diese ursprünglich für das Franziskanerkloster in Hall 1738 angefertigt hat.¹⁰ 1847 wurden die Figuren nach Reutte gebracht. Den Hintergrund mit der Landschaft

ergänzte Joseph Anton Köpfler der Jüngere. In dieser Krippe gibt es einen vierten König.¹¹ Eine Legende erzählt, dass dieser vierte König ebenfalls das neugeborene Kind im Stall aufsuchen wollte. Er traf sogar die anderen drei Könige. Durch viele wohlthätige Taten wurde er jedoch aufgehalten und verschenkte seine Gaben an arme Menschen. Er kam deshalb zu spät zum Christuskind an die Krippe. 40 Jahre suchte er vergebens nach dem Sohn Gottes. Kurz vor dessen Tod fand er ihn doch noch – auf Golgatha ans Kreuz genagelt!

Anmerkungen

- 1 Sachs u.a. (2004), S. 145.
- 2 Sachs u.a. (2004), S. 146.
- 3 Keller (1984), S. 186.
- 4 Keller (1984), S. 186.
- 5 Egg/Menardi (1996), S. 14.
- 6 Wankmiller (2005), S. 26.
- 7 Wankmiller (2005), S. 27.
- 8 Wankmiller (2005), S. 27.
- 9 Kleiner (2003), S. 14.
- 10 Staud (ohne Jahr), S. 6.
- 11 Staud (ohne Jahr), S. 8.

Literatur

- Egg, Erich / Menardi, Herlinde: *Das Tiroler Krippenbuch*, Innsbruck-Wien 21996.
- Keller, Hiltgart L.: *Reclams Lexikon der Heiligen und der biblischen Gestalten. Legende und Darstellung in der bildenden Kunst*, Stuttgart 51984.
- Kleiner, Alfons: *Die Kirchen und Kapellen des Tannheimer Tales (= Christliche Kunststätten Österreichs 409)*, Salzburg 2003.
- Sachs, Hannelore / Badstübner, Ernst / Neumann, Helga: *Wörterbuch der christlichen Ikonographie*, Regensburg 82004.
- Staud, Lorenz OFM (Hg.): *Ostergab und Weihnachtskrippe*. Reutte ohne Jahr.
- Wankmiller, Klaus: *Krippen im Außerfern haben eine lange Geschichte. Besondere Weihnachtskrippen lohnen einen Ausflug ins benachbarte Österreich*, in: *Freizeit, Verlagsbeilage der Allgäuer Zeitung vom 13. Dezember 2005 – Nr. 12/2005*, S. 26-27.